

Station 5

Name: _____

Ablassbrief/ Ablasshandel

Intention: Einzelheiten zum Handel mit dem Ablass zu Beginn des 16. Jahrhunderts erfahren

Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts war der Gebrauch des Ablasses streng geregelt. Diese Praxis wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts langsam ausgehöhlt.

Die Päpste entdeckten im Verkauf von Ablassbriefen eine gute Einnahmequelle für ihren verschwenderischen Lebensstil. So sollte mit dem eingenommenen Geld z. B. der Neubau des Petersdomes finanziert werden.

Auch Bischöfe, wie z. B. Albrecht von Brandenburg, waren in extremer Geldnot. Albrecht war Oberhirte von drei Bistümern gleichzeitig geworden und hatte sich dafür eine Sondergenehmigung beim Papst erkauft. Im Gegenzug erlaubte der Papst, dass Albrecht die Hälfte des Ablassgeldes für die Tilgung seiner Schulden verwenden konnte.

Zur Verkaufspraxis des Ablassbriefes wurden richtige Marktstrategien entwickelt:

In marktschreierischer Art wurde auf den Ablassverkauf hingewiesen: In Gottesdiensten, Andachten oder aufwendigen Prozessionen, in Verbindung mit Ankündigungsplakaten sowie in Schriften oder Beichtzetteln; Beichtväter standen bereit, um die Beichte vor Ort abzunehmen.

Bei Predigten wurde darauf hingewiesen, dass auch für bereits Verstorbene oder Verwandte der Erwerb von Ablassbriefen möglich sei.



Aufgabe 1:

Erstelle ein Werbeblatt für die Änderungen an der Ablasspraxis zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

Aufgabe 2:

Auf dem Holzschnitt von Hans Holbein wird die Ablasspraxis gezeigt. Erläutere die drei darauf dargestellten Szenen und ihre Bedeutung.

Die Reichsacht

Intention: das Aussprechen der Reichsacht als politische Maßnahme bewerten

Nachdem Luther den Widerruf seiner Schriften eindeutig abgelehnt hat, ruft Kaiser Karl V. am nächsten Tag die in Worms versammelten Reichsstände zusammen, um ihnen seine Entscheidung über Luther mitzuteilen:

„Ihr wisst, dass ich abstamme von den allerchristlichsten Kaisern der edlen deutschen Nation ... , die alle bis in den Tod getreue Söhne der katholischen Kirche gewesen sind, Verteidiger des katholischen Glaubens. ... Denn es ist sicher, dass ein einzelner Bruder irrt, wenn er gegen die Meinung der ganzen Christenheit steht. Da sonst die Christenheit tausend Jahre oder mehr geirrt haben müsste. Nachdem wir gestern die Rede Luthers hier gehört haben, sage ich euch, dass ich bedauere, so lange gezögert zu haben, gegen ihn vorzugehen. Ich werde ihn nie wieder hören. Er habe sein Geleit, aber ich werde ihn fortan als notorischen Ketzer betrachten und hoffe, dass ihr als gute Christen gleichfalls das eure tut.“

Blasig, W./Bohusch, W., Von Jesus bis heute. München 1973, S. 102f.

Am 25. Mai endet der Reichstag mit einer feierlichen Sitzung. Neben den beschlossenen politischen Einigungen zwischen Kaiser und Reichsständen verkündet der Kaiser das gebilligte Urteil gegen Martin Luther. Mit diesem Wormser Edikt verhängt er die Reichsacht über ihn. Darin heißt es:

„.... dass ihr nach Ablauf von 20 Tagen den Martin Luther nicht herbergt, speist, tränkt noch schützt, noch ihm heimliche oder öffentliche Hilfe, Anhang oder Vorschub leistet, sondern wo ihr seiner habhaft werdet, ihn gefangennehmt und uns wohlbewahrt zusendet. Gegen seine Genossen, Anhänger und ihre bewegliche und unbewegliche Habe sollt ihr also handeln: sie niederwerfen, fangen, ihre Güter in Beschlag nehmen und sie in euerm eigenen Nutzen behalten ...“

Blasig, W./Bohusch, W., Von Jesus bis heute. München 1973, S. 102f.

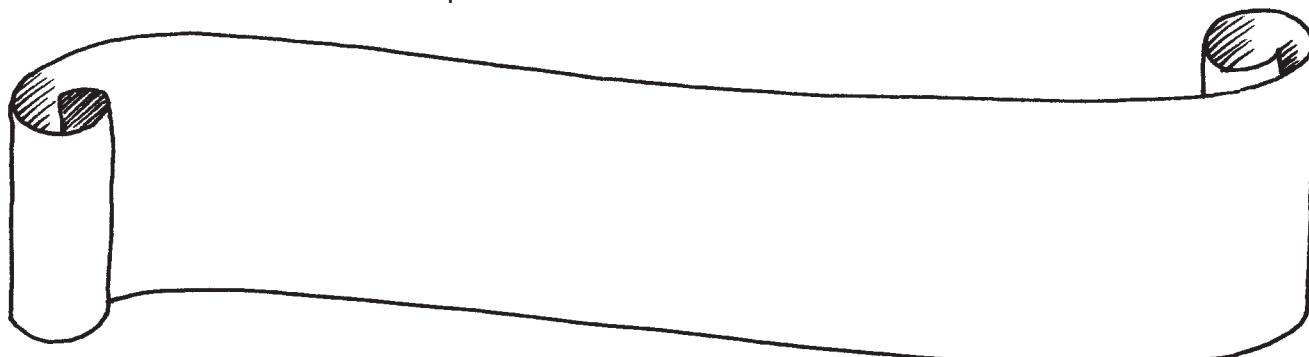
Am 26. Mai reist Luther unbehelligt in Richtung Wittenberg ab.

Aufgabe 1:

Erkläre die beiden Quellentexte mit deinen Worten.

Aufgabe 2:

Entwirf eine (ausgedachte) Urkunde, in der die wichtigsten Aussagen über die Reichsacht enthalten sind. Schmücke die Urkunde entsprechend aus.



Auswirkungen für das Volk

Intention: die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens am Einzelschicksal nachempfinden und bewerten

Was bedeuteten die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens von 1555 – cuius regio, eius religio – für das einfache Volk? Die folgende Familiensitzung gibt darüber Auskunft.

Bernd: Ihr habt es doch auch gehört. Unser Graf, Friedrich III., ist zum protestantischen Glauben übergetreten und hat befohlen, dass noch in diesem Jahr in der gesamten Grafschaft die neue Lehre gelten soll.

Horst: Wir müssen uns jetzt entscheiden, der neue Pfarrer hat mir heute gesagt, dass er mich am Sonntag beim Abendmahl sehen will.

Petra: Dann müssen wir es eben tun, wir haben doch keine Wahl.

Bernd: Ich stimme meiner Frau zu. Wir gehen zum Abendmahl, Kirche ist Kirche.

Horst: Nein, Bruder, niemals, die ewige Verdammnis wird auf uns warten. Wir sind katholisch. Niemals gebe ich meinen Glauben auf.

Anna: Horst hat recht, man kann doch die Religion nicht wechseln wie sein Hemd! Unser verstorbener Pfarrer hat immer gesagt: Nur der Gläubige kann mit Erlösung rechnen.

Bernd: Habt ihr denn an die Folgen gedacht? Katholisch bleiben, heißt umziehen, den Besitz aufgeben, selbst wenn ihr das Vieh mitnehmen könnt. Denkt doch an die gute Ernte, die wir bald einfahren können. Ich glaube nicht, dass ihr die dann noch einholen könnt.

Horst: Erinnere dich: Auf dem Sterbebett hat Vater noch gesagt: Verlass den Ort, er kann euch kein Glück bringen. Ihr seid katholisch getauft.

Bernd: Den Ort verlassen, niemals! Hier sind wir geboren, hier ist unser Zuhause. Ich denke an unsere Kinder. Die brauchen Kleider und Nahrung.

Petra: Ich bin der gleichen Meinung – wir bleiben, auch wenn wir protestantisch werden müssen.

Anna: Wir werden uns anders entscheiden. Selbst wenn ihr protestantisch werdet.

Bernd: Aber wo wollt ihr denn hin? Wie soll das mit euch weitergehen? Denkt ihr denn, der Erzbischof gibt euch als Dank dafür ein neues Stück Land?

Horst: Der Nachbarort gehört zum Erzbistum Kurtrier. Dort werden wir unser Glück versuchen.

Anna: Für mich haben wir keine Wahl, der Glaube zwingt uns dazu.

Horst: Gott wird uns nicht im Stich lassen. Wir kommen schon durch.

Bernd: Ach Bruder, warum muss das so sein? Wenn ihr jetzt fortgeht, zerbricht unsere Beziehung. Es ist euch verboten, zu Feiern zu gehen oder Tote auf dem Friedhof zu besuchen. Bruder, überlege es dir nochmals. Das kann nicht der Wille Gottes sein. ...

Aufgabe 1:

Tauscht die Argumente eines Religionswechsels in pro und kontra aus.

Aufgabe 2:

Welche Folgen hat ein Bleiben bzw. Fortziehen?

Aufgabe 3:

Begründe die These: Bei historischen Ereignissen (wie dem Augsburger Religionsfrieden) ist immer der „kleine Mann“ der eigentlich Leidtragende. Findest du hierzu auch Beispiele aus der Gegenwart?

Station 3

Name: _____



Alltagsunterschiede 2

Für Evangelische typisch:

Gottesdienst

Der Gottesdienst wird von einem Pfarrer oder von einem bevollmächtigten Laien gehalten. Zum Abendmahl sind alle zugelassen. Im Mittelpunkt steht die Predigt.

Gotteshaus

Gotteshäuser sind in der Regel schlicht. Es gibt keine Heiligenbilder oder Statuen. Als Symbol gilt das Kreuz. Bilder zum Ausschmücken sind erlaubt.

Bibel

Die Bibel gilt als die alleinige Quelle des Glaubens: maßgebend ist die Lutherbibel.

Sakamente

Es gibt nur zwei Sakamente, die Taufe und das Abendmahl. Die Sakamente sind kirchliche Handlungen, durch die Gott dem Menschen das Evangelium nähert.

Abendmahl

Die Abendmahlsfeier erinnert an Tod und Auferstehung Jesu und kann grundsätzlich von jedem Getauften gehalten werden. Es wird stets in beiden Gestalten (Brot und Wein) dargeboten. Was übrig bleibt, wird wieder zu gewöhnlichem Wein und Brot.

Maria und Heiligenverehrung

Weder Maria noch die Heiligen erfahren eine besondere Verehrung, da man fürchtet, dass Gottes Ehre geschmäler wird. Sie werden als gottesfürchtige Menschen gerne als Vorbild betrachtet.

Aufgabe 1:

Bearbeite die Informationen mit einem Partner. Teilt euch dazu die beiden Infoblätter auf. Unterstreicht zunächst jeder für sich die wesentlichen Aussagen.

Aufgabe 2:

Tragt zu den einzelnen Überschriften die Informationen zusammen und gestaltet gemeinsam je eine Karteikarte zu jedem Teilthema mit einer Gegenüberstellung katholisch – evangelisch.

Lösungen zu den einzelnen Stationen

Wenn keine Lösungen angegeben sind, handelt es sich um individuelle Lösungen.

Station 1: Volksfrömmigkeit um 1500

Seite 8

Aufgabe 1:

alle Menschen sind Sünder, Gott straft, Frömmigkeit und gute Werke helfen, um Gott gnädig zu stimmen und Sündenvergebung zu erreichen

Aufgabe 2:

Beispiellösung: Schaubild, z. B. Kreisdiagramm, in der Mitte „Frömmigkeit“, in den Feldern „Kirche als Haupterbe“, „Wallfahrten“, „Klostereintritt“, „Kauf einer Relique“, „Spenden“, „Armenpflege“

Station 2: Situation der Kirche

Seite 9

Aufgabe 1:

Papst: Oberhaupt der Kirche, Stellvertreter Christi

Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte: enge Mitarbeiter des Papstes, Leiter einer Diözese, Leiter eines Klosters

Pfarrer, Vikare, Kapläne: Leiter einer Pfarrei, Mitarbeiter in einer Pfarrei

Aufgabe 2:

1. Verschwendungssehnsucht, 2. Ämterkauf, 3. weltliches Herrenleben, 4. mangelnde Seelsorge, 5. unchristlicher Lebenswandel, 6. Pfründekumulation, 7. kein vorbildlicher Lebenswandel

Aufgabe 3:

Es herrschten Verschwendungssehnsucht und Machtstreben, bei Vernachlässigung der Seelsorge.

Station 3: Verweltlichung gegen Glauben

Seite 10

Aufgabe 1:

feierliche und festliche Zeremonie, gutes Gefühl, beeindruckende Worte, gute Werke, Vermögen an die Kirche übertragen – *mit Glanz blenden, Priester kein Vorbild, Ausbeutung, wenig Seelsorge, keine guten Taten, gegen die Bibel*

Station 4: Der Ablass

Seite 11

Aufgabe 1:

Ablass ist ein Akt, mit dem zeitliche Sündenstrafen erlassen oder verkürzt werden können. Er beinhaltet die Beichte, die Heilige Kommunion und eine Art von Wiedergutmachung.

Aufgabe 2:

Ablass wird heute noch aktiv praktiziert (z.B. durch den Segen des Papstes oder den Gang durch die Heilige Pforte).

Station 5: Ablassbrief/Ablasshandel

Seite 12

Aufgabe 1:

Beispiellösung: Werbeblatt mit Begriffen wie z.B. „Ablass: der Weg zum Himmel“, „Ablass: alles ist organisiert – Beichtväter stehen bereit“, ...

Aufgabe 2:

Mitte: der Papst gibt die Ablassbulle einem Mönch, der diese verbreiten soll (Auftrag zur Verkündigung)
linker Bildteil: Verkauf der Ablassbriefes (als Massenprodukt)

rechter Bildteil: Geld wird in den Kasten geworfen (der Brief ist gekauft, das Seelenheil auch), Priester nehmen die Beichte ab und verweisen auf die Geldtruhe